



## Ein bisschen romantisch

Die Flötistin Sharon Bezaly. Von Klemens Hippel

**M**anche Menschen verblüffen durch die Gabe, in einem fort reden zu können, ohne Luft holen zu müssen. Sharon Bezaly ist viel zu charmant, um das zu tun. Außer, sie spielt gerade Flöte. Dann kann sie minutenlang musizieren, scheinbar ohne zu atmen. Wie kein anderer Flötist beherrscht sie die Zirkularatmung, die Kunst, gleichzeitig einzuatmen und auf einem Blasinstrument Töne zu erzeugen. Sehr praktisch, wenn man sich, wie sie das tut, intensiv mit Neuer Musik beschäftigt. Immer wieder bewegt die in Schweden lebende Flötistin, die mit 14 unter Zubin Mehta ihr Konzertdebüt gab und dann in Paris studierte, Top-Komponisten unserer Zeit, das Repertoire für ihr Instrument zu erweitern. Für ihre Aufnahme „Nordic Spell“ mit drei Ersteinstrumentalisten erhielt sie im Januar in Cannes einen MIDEM Classical Award.



FOTO: ANDERS KRISON

**crescendo:** Schauen Sie manchmal neidisch auf das umfangreiche Repertoire für Geige oder Klavier?

**Bezaly:** Klar! Sehr oft! Leider gibt es fast nichts Romantisches für Flöte! Aber die neuen Stücke, die ich spiele, sind irgendwie auch ein bisschen romantisch. Sie sind nicht Neue Musik in dem Sinne, dass es sehr fremde Musik ist, sondern menschenfreundliche Musik, die mit einer schönen Melodie spricht. Die Flöte ist ja ein Instrument, das sehr schön singen, aber auch virtuos sein kann. Diese zwei Seiten kommen in meinen neuen Konzerten sehr gut zum Tragen. Ich bin glücklich, dass ich weltberühmte Komponisten dazu bewegen konnte, für mein Instrument zu schreiben. Und ich hoffe, dass ein paar von den Stücken in ein paar Jahren zum Grundrepertoire gehören werden.

**crescendo:** Wie viel Einfluss nehmen Sie bei solchen Auftragswerken?

**Bezaly:** Das ist sehr unterschiedlich. Zum Beispiel bei Christian Lindberg war ich sehr beteiligt, weil er das erste Mal für Flöte geschrieben hat. Immer wenn er etwas komponiert hatte, kam er und ich habe dann gesagt „das liegt nicht so gut, das wäre vielleicht so besser“, dann hat er wieder weiter gearbeitet. Mit Kalevi Aho war es dagegen so, dass er mich gehört hatte und etwas für mich schreiben wollte. Das war dann einfach ein fertiges Stück.

**crescendo:** Was muss man den Komponisten erklären, die nicht Flöte spielen?

**Bezaly:** Dass die Flöte in der Höhe sehr leise sein kann. Dass man auf ihr sehr expressiv spielen kann. Und dass man verschieden große Instrumente benutzen kann, die tiefer reichen als eine normale Flöte. Man muss natürlich auch mit der Orchestrierung aufpassen, aber das wissen die von alleine, dafür brauchen

sie mich nicht. Besonders interessant ist, dass man sich durch Zirkularatmung die Freiheit nehmen kann, wirklich zu schreiben wie man will. Mit Sofia Gubaidulina zum Beispiel war es so, dass wir uns getroffen haben. Dann wollte sie alle Instrumente hören und die Farben, die ich erzeugen kann, wie ich mich ausdrücke – und dann hat sie mir das Stück geschickt. Ich habe mir das angesehen und bei einem Teil dachte ich: das sollte wie ein perpetuum mobile klingen, aber sie hatte ein paar Noten ausgelassen, wo sie dachte, dass ich Luft holen muss. Dann habe ich ihr geschrieben, dass sie die Töne einfach einfügen könnte, und da war sie sehr dankbar. Jetzt gibt es eineinhalb Seiten perpetuum mobile.

**crescendo:** Können Sie einem Laien erklären, wie die Zirkularatemtechnik funktioniert? Wie atmet man gleichzeitig ein und aus?

**Bezaly:** Der Trick ist, ein bisschen Luft im Mund zu sparen. Beim Einatmen durch die Nase spielt man dann mit der Luft, die sich im Mund befindet. Man kann das sehr gut visualisieren. Nehmen Sie ein Glas mit einem Strohhalm und versuchen sie hineinzublasen und gleichzeitig durch die Nase einzuatmen. Aurèle Nicolet hat mir das beigebracht. Und was wirklich witzig ist: als ich das konnte, dachte ich, gut, ich werde einfach eine Tonleiter spielen. Aber dann habe ich gemerkt, dass meine Finger gestoppt haben, weil ich dachte, man kann doch nicht spielen und atmen! Es hat eine Weile gedauert, ehe mein Gehirn das mitgemacht hat.

**crescendo:** Und die Übergänge zwischen normaler Atmung und Zirkulartechnik muss man tarnen?

**Bezaly:** Genau! Man versucht das zuerst während eines Trillers, da kann man das gut verstecken. Aber ich

glaube, es ist sehr wichtig, dass man das bemerkt! Wenn sie eine CD haben und dann hören sie drei Minuten Musik ohne irgendein Atemgeräusch, dann werden sie blau. Ich versuche nicht das zu verstecken. Es ist wichtig, dass dieses Geräusch zu hören ist.

**crescendo:** Es gibt aber nicht viele Flötisten, die diese Technik anwenden, oder?

**Bezaly:** Nein. Das ist auf der Flöte ein bisschen heikler als bei der Oboe oder Klarinette. Da haben Sie das Instrument im Mund und deshalb eine bessere Kontrolle.

**crescendo:** Verwenden Sie Zirkularatmung auch bei klassischem Repertoire?

**Bezaly:** Ja, natürlich. Das ist für mich keine Zirkusnummer. Es hat mich total befreit. Ich muss mich nur um die Musik kümmern und brauche nur da zu atmen, wo es musikalisch nötig ist, nicht da, wo ich Luft brauche.

**crescendo:** Wie geht man als Flötistin mit Lampenfieber um – Aufregung ist ja am Atem besonders leicht zu bemerken.

**Bezaly:** Bei mir ist das so, dass ich vorher nervös bin, aber wenn ich auf die Bühne komme, ist das alles weg. Ich habe mir lange überlegt, warum das so ist. Ein Faktor, den man vorher nicht spüren kann, ist der Kontakt mit dem Publikum. Den spürt man, wenn man aufs Podium geht. Das gibt Kraft und so ein positives Gefühl.

**crescendo:** Und wie ist es, wenn man dann bei einer Preisverleihung wie in Cannes ein Fitzelchen Musik spielen soll? Bekommt man so schnell den Kontakt zum Publikum, um Kraft daraus schöpfen zu können?

**Bezaly:** Naja, vor der Preisverleihung dachte ich: Ich hätte jetzt lieber ein normales Konzert. Man muss vorher sprechen, und alle sind da. Dann muss man Mozart spielen, mit einer Probe... Ich bin schon froh, dass ich sonst richtige Konzerte spiele!

**crescendo:** A propos Mozart: Der hat sich ja sehr negativ über die Flöte geäußert...

**Bezaly:** Naja, das schaut immer schön auf Konzertprogrammen aus. Aber ich finde, das wird ein bisschen übertrieben! Die Flöte war vielleicht nicht gerade sein Lieblingsinstrument, aber wenn sie in die Klavierkonzerte, Symphonien oder Opern schauen, da gibt es so viele schöne Passagen für Flöte. Es hat ihn ja niemand gezwungen, so viel für Flöte zu schreiben.

**In diesem Jahr ist Sharon Bezaly wieder einmal in Deutschland zu hören. U.a. ist sie im Dezember mit der Camerata Salzburg auf Tournee.**

## AKTUELLE CD

### Masterworks for flute and piano

Sharon Bezaly, Ronald Brautigam  
BIS SACD 1429 / Klassik Center Kassel



**crescendo premium hält diese CD für Sie bereit!**